# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

**Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.**



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

**Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2**

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

**Nr. 169** | **Sonntag, den 30. Oktober 1927** | **45. Jahrgang**


# Der polnische Gesandte bei Dr. Stresemann

## Baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen — Die technischen Schwierigkeiten vor dem Reichskabinett — Die Entscheidung fällt nach der Rückkehr des Reichskanzlers — Polnische Wünsche

**Berlin.** Freitag nachmittag hat der polnische Gesandte in Berlin, Olschowski, Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet und mit ihm eine längere Aussprache über die Frage der Wiederaufnahme der polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen gehabt. Dr. Stresemann hatte diese Gelegenheit benutzt, dem polnischen Gesandten mitzuteilen, daß die Donnerstag-Sitzung des Reichskabinetts die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen ins Auge gefaßt habe, und hat ihn im übrigen über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten in Deutschland unterrichtet.

### Die technischen Bedenken und Wünsche

**Berlin.** Zu der Kabinettssitzung, in der u. a. der deutsch-polnische Handelsvertrag behandelt wurde, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht auf längere Zeit vertagt worden sind, sondern daß die Vertagung nur aus technischen Gründen erfolgt ist. Infolge der vorgerückten Stunde, in der die Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen diskutiert worden wäre, sei es nicht möglich gewesen, die Verhandlungen zu einem Abschluß zu führen. Da der Reichskanzler Dr. Marx verreist, wird es erst am Mittwoch wieder möglich sein, eine Kabinettssitzung einzuberufen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in dieser Kabinettssitzung die Frage der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen geklärt wird. Der Reichsaußenminister wird nach Abschluß der Verhandlungen sich mit dem hiesigen polnischen Gesandten in Verbindung setzen. Es scheint somit, daß das Reichskabinett die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit ziemlicher Sicherheit beschließen wird.

Ueber die Stellungnahme der einzelnen Minister wird folgendes bekannt:

Die Aussprache darüber leitete zu den Besprechungen über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen über. Hierbei wurde die Besorgnis zum Ausdruck gebracht, daß die Erfüllung des polnischen Wunsches auf ein Schweinekontingent von 350 000 Stück jährlich den Siedlungskleinbetrieben, die besonders auf die Schweinezucht angewiesen sind, ihre Existenz außerordentlich erschweren würde. In den Fragen der polnischen Kartoffeleinfuhr nach Deutschland ist entgegen der Auffassung die bis in die letzte Zeit als vorherrschend galt, offenbar auf Grund neuen Materials geltend gemacht worden, daß die polnischen Produktionsbedingungen den Zoll von einer Mark wird tragen können, so daß in dieser Frage die Schwierigkeiten sich herabgemindert zu haben scheinen. Ueber den Stand der Vorarbeiten wegen des Kohlenkontingents sind irgendwelche Mitteilungen nicht zu erlangen. Die Frage, welche Mindestgegenzugeständnisse zugunsten der deutschen Fertigwarenindustrie von Polen erlangt werden müssen, konnte noch nicht abschließend behandelt werden.

# Revolutionäre Drohungen in Rumänien

## Scharfe Angriffe gegen Bratianu — Besorgnisse in Paris

**Paris.** Nach einer Havasmeldung aus Bukarest werden die Oppositionsparteien in der Affäre Manoilescu keinen gemeinsamen Protestschritt unternehmen. Die Anklage, in dem in nächster Zeit beginnenden Prozeß gegen Manoilescu wird der königliche Kommissar, Oberst Carapancea, führen. Wie die „Chikago Tribüne" aus Bukarest meldet, haben sämtliche Garnisonen in Transsylvanien Mobilisierungsorder für den 1. November erhalten. An diesem Tag wollen die Carolanhänger ihre Nationalversammlung abhalten.

Die Vorgänge in Rumänien werden von der französischen Presse mit einem Eifer und einer Leidenschaftlichkeit verfolgt, als ob es sich um innerfranzösische Vorgänge handele.

Die führende französische Presse ist der Auffassung, daß ein Hervortreten Carols die bedenklichsten Folgen haben könnte. Man glaubt nicht daran, daß ihm Erfolge beschieden sein würden, da die starke Persönlichkeit Bratianus in Paris nicht unterschätzt wird. Der „Temps" betont heute, daß Bratianu die Lage vollkommen beherrsche und daß, solange er am Ruder bleibe, das politische Gleichgewicht in Rumänien nicht gefährdet sei. Der „Temps" sieht in dem Vorgehen der Opposition in erster Linie ein politisches Manöver gegen die Innenpolitik Bratianus.

### Eine revolutionäre Rede des rumänischen Bauernführers

**Belgrad.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, hielt auf einer Versammlung der nationalen Bauernpartei in Ploesti der Abg. Mihalake eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die nationale Bauernpartei sei nicht schuld daran, daß das Bauernvolk Großrumäniens bisher nichts gegen Bratianu und seine Verwandten getan habe. Es handele sich hier nicht mehr um einen Kampf zwischen den Parteien, sondern zwischen dem ganzen Lande und einer Clique, die alles in ihren Händen halte. Dieser Kampf könne jedoch nicht in ein bis zwei Wochen beendet werden. Die Bauern könnten von Bratianu solange nicht befreit werden, bis sie sich selbst befreiten. Sie müßten einsehen, daß das Land sich in einer Revolution von oben bis unten befinde. Bratianu solle wissen daß die Bauern nicht den Kopf beugen würden, selbst wenn er seine Gendarmerie gegen sie schicken wollte. Die Bürger eines Landes müßten selbst ihre persönlichen Rechte zu schützen wissen. Dieses Land sei kein Heiratsgut der Familie Bratianu, das sie ausplündern könne, solange sie an der Regierung sei und anderen Parteien in Pacht geben könne, wenn sie sich zurückziehe. Mihalake schloß seine Ausführungen mit der Frage, ob die Bauern dies auch weiter Bratianu gestatten wollten, der sie im Jahre 1907 massenhaft habe erschießen lassen.

### Ein Familienrat zur Rehabilitierung Carols?

**Paris.** Die „Chicago Tribune" will wissen, daß der frühere König Georg von Griechenland von Sturdsa, dem früheren rumänischen Minister, ersucht wurde, alle Verwandten des Prinzen Carol sowie Prinzessin Helene von Rumänien für die kommende Woche zu einem Familienrat nach Florenz einzuladen. Im Laufe dieser Zusammenkunft soll König Georg die Wiederversöhnung des Prinzen Carol mit seiner geschiedenen Gattin, der Prinzessin Helene, verkünden und die Familie auffordern, dem Prinzen Carol zum rumänischen Königsthron zu verhelfen.

Zu dieser Meldung der „Chicago Tribune", die sich sonst durch Unzuverlässigkeit auszeichnet, ist zu bemerken, daß es einem ehemaligen König von Griechenland, namens Georg, nicht gibt, sondern nur einen ehemaligen Prinzen Georg. Im übrigen ist zu bemerken, daß dieser anglophile Prinz ein großes Interesse daran hat, daß der anglophile ehemalige Thronfolger Carol in Rumänien wieder zur Herrschaft gelangt.



**Prinz Carols Kampf um die Krone**

In Bukarest ist Manoilescu, der Mittelsmann des Prinzen Carols, verhaftet worden, da er einen Brief an die Königin Maria und eine Aufforderung des ehemaligen Kronprinzen an die verschiedenen Parteiführer einschließlich des Premierministers überbracht haben soll. Diese Aufforderung verlangt von ihnen eine Stellungnahme des rumänischen Volkes über seine Rückberufung auf den Thron zu veranlassen.

# Polens wirtschaftlicher Aufstieg

Ueberwindung der Wirtschaftskrise und Stabilisierung des Kapitalismus in Polen — so kennzeichneten übereinstimmend der halbamtliche „Glos Prawdy" wie der oppositionelle sozialistische „Robotnik" bereits vor Monaten das wirtschaftliche Ergebnis der Maiumwälzung Pilsudskis, mit der ursprünglich so ganz andre Erwartungen verknüpft waren. Man muß sich bei dem dieser Tage erfolgten Abschluß der polnischen Dollaranleihe, die doch nur im Vertrauen auf jene Stabilisierung zustande kommen konnte und sie gewissermaßen krönt, unwillkürlich der obigen Charakteristik erinnern. In der Tat ist es gelungen, den freilich bereits 1926 beginnenden Aufstieg der polnischen Wirtschaft weiter zu erhalten und noch zu fördern.

**Anwachsen der Produktion und Staatseinnahmen.**

Die bereits vorliegenden Vergleichsangaben der „Statistischen Hauptverwaltung" Polens, die im „Glos Prawdy" (Nr. 173) wiedergegeben sind, zeigen vor allem ein Steigen der Produktion in den sogenannten Grundindustrien, namentlich in der Berg- und Hüttenindustrie. Hiernach betrug die durchschnittliche Monatsproduktion (in tausend Tonnen):

| | 1. Halbj. 26 | 2. Halbj. 26 | 1. Halbj. 27 |
|---|---|---|---|
| Steinkohle . . . . . . | 2327 | 3628 | 3088 |
| Roheisen . . . . . . . | 243 | 303 | 457 |
| Rohstahl . . . . . . . | 506 | 819 | 1001 |
| Rohzink . . . . . . . | 99 | 107 | 120 |

Dieser Aufstieg der Grundindustrien ist, insbesondere im Verein mit dem gesteigertem Verbrauch industrieller Rohstoffe und Halbfabrikate (vergleiche unten), für die Entwicklung der Gesamtwirtschaft sicher kennzeichnend. Ergänzend sei auch darauf hingewiesen, daß beispielsweise die für die Landwirtschaft so wichtige Produktion von Kunstdünger ebenfalls im ständigen Steigen begriffen ist (1924: 299 000 Tonnen, 1925: 515 000 Tonnen. 1926: 613 000 Tonnen).

Die gleiche Aufwärtsbewegung zeigen auch die Staatseinnahmen: diese betragen vom Beginn des laufenden Budgetjahres an, das heißt vom 1. April bis Juli dieses Jahres einschließlich, 815 Millionen Zloty, denen 713 Millionen Zloty an Ausgaben gegenüberstehen, was ein Plus von 102 Millionen Zl. ergibt, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres die Einnahmen 601, die Ausgaben 605, das Minus also 4 Millionen Zloty betrug. Eine Zunahme zeigen hierbei durchweg alle Arten der Staatseinahmen, namentlich auch die Zölle, die bekanntlich die Pfandgrundlage der neuen Anleihe bilden (zum Beispiel betrugen im Juni dieses Jahres die Zolleinnahmen 22 Millionen Zloty, gegenüber 14 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres).

**Steigender Außenhandel auch mit Deutschland.**

Dieses Wachstum der Zolleinnahmen deutet auf steigenden Warenverkehr mit dem Auslande hin. In der Tat: nicht nur der Transitverkehr über Polen hebt sich andauernd (Tagesdurchschnitt passierender Güterwagen 1925: 715; 1926: 855; Januar-April einschließlich 1927: 1980), sondern ebenso auch die Ein- und Ausfuhr. Die Einfuhr der ersten Jahreshälfte 1927 beträgt 819,9 Millionen Zloty (gegenüber nur 351,9 Millionen Zloty im ersten Halbjahr 1926), die Ausfuhr 708,5 (573,6). Freilich ist durch die gesteigerte Einfuhr die im Vorjahre aktiv gewesene Handelsbilanz dieses Jahr passiv geworden. Diese Passivität erklärt sich aber durch die ungenügende Ernte des Jahres 1926, die eine Einfuhr von Lebensmitteln notwendig machte. Im übrigen ist aber auch die Einfuhr gewerblicher Rohstoffe und Halbfabrikate stets gestiegen, wie die folgende Tabelle veranschaulicht:

**Einfuhr im ersten Halbjahr**

| | 1927 | 1926 |
|---|---|---|
| Rohstoffe und Halbfabrikate für die Hütttenindustrie . . . . | 48.3 Mill. Zl. | 14.4 Mill. Zl. |
| Rohstoffe und Halbfabrikate für die chemische Industrie . . . | 52.5 „ „ | 29.5 „ „ |
| Rohstoffe und Halbfabrikate für die Textilindustrie . . . . | 180.3 „ „ | 98.4 „ „ |
| Gesamteinfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten . . . . | 348.7 „ „ | 174.6 „ „ |

Es ist sehr bemerkenswert, daß trotz des nun jahrelang dauernden Zollkrieges zwischen Deutschland und Polen die eben geschilderte wirtschaftliche Gesamtentwicklung Polens auch dem deutsch-polnischen Handel in steigendem Maße zugute gekommen ist, wie die folgenden Zahlen beweisen:

Die Einfuhr nach Deutschland betrug in Millionen Reichsmark:

| | im ersten Halbjahr 1927 | 1926 |
|---|---|---|
| aus Danzig | 7.8 | 9.2 |
| „ Ostpolen | 86.2 | 62.7 |
| „ Westpolen | 38.7 | 32.3 |
| „ Polnisch-Oberschlesien | 33.9 | 25.5 |
| Insgesamt | 166.6 | 129.7 |

Die Ausfuhr aus Deutschland betrug in Millionen Reichsmark:

| | im ersten Halbjahr 1927 | 1926 |
|---|---|---|
| nach Danzig | 36.7 | 33:1 |
| „ Ostpolen | 91.6 | 48.2 |
| „ Westpolen | 22.1 | 6.3 |
| „ Polnisch-Oberschlesien | 43.1 | 18.9 |

Die vorstehenden Zahlen beweisen das wirtschaftliche Aufeinanderangewiesensein der beiden Länder. Würden nun bei den bevorstehenden Verhandlungen, wie zu fordern ist, die beiderseits bestehenden Zollhindernisse erheblich verringert werden, so würde der gegenseitige Warenverkehr noch stärker steigen. Dies ist namentlich nach dem Zustandekommen der Anleihe zu hoffen.

**Stabilisierungsanleihe und deutsch-polnische Verständigung.**

Der Hauptzweck dieser Anleihe ist ja die Stabilisierung der polnischen Währung, wie die jüngst von der polnischen Regierung veröffentlichten interessanten Angaben über die Verwendung der Anleihegelder ergaben. Hiernach sind 75 Millionen Zloty zur Erhöhung des Anleihekapitals der Bank Polski bestimmt, 140 Millionen Zloty zur Uebernahme der Hälfte des umlaufenden ungedeckten Papiergeldes durch die Bank Polski, 90 Mill. Zloty zum Umtausch der andern Hälfte in Silbermünzen, 25 Mill. Zl. zur Tilgung laufender Staatsschulden, 75 Millionen Zloty zur Bildung einer Finanzreserve der Bank Polski, die restlichen 135 Millionen Zloty für Kredite an Staatsunternehmungen und die Landwirtschaft. Bisher war die Furcht der Regierung vor einer Erschütterung des Zloty durch gesteigerten Import, auch ein großes Hemmnis für die Erweiterung der Einfuhr. Es dürfte nach obigen Angaben, die den hohen Grad der durch die Anleihe bevorstehenden Valutastärkung veranschaulichen, klar sein, daß jene Einfuhrhinderung beträchtlich gemildert wird, denn diese Stärkung wird sich ebensowohl in der polnischen Innenwirtschaft als auf dem internationalen Markte bemerkbar machen. Um so dringender ist es, daß mit der großagrarischen und industriellen Sabotage der Handelsvertragsverhandlungen auf beiden Seiten Schluß gemacht wird.

**Sozialpolitische Reaktion.**

Wir dürfen diese Betrachtung nicht abschließen, ohne auch der sozialpolitischen Wirkungen der Dollaranleihe zu gedenken. Schon der amtliche Hinweis darauf, daß immerhin fast ein Viertel des Anleihebetrages in der inneren Wirtschaft investiert werden wird, legt eine solche Betrachtung nahe. Unter den in der amtlichen Angabe genannten „Staatsunternehmungen" ist in erster Linie wohl der Ausbau des heute noch ungenügenden Eisenbahnnetzes zu verstehen: das liegt ja auf der Linie der oben gekennzeichneten aufsteigenden Wirtschaftsentwicklung. Dieser Ausbau sowie die Anlage öffentlicher Wege und dergleichen wird auch der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zugute kommen. Hingegen wird die von der Regierung ebenfalls angekündete Kreditaktion für die Landwirtschaft zum Prüfstein ihres guten sozialpolitischen Willens, ja ihres Klassencharakters werden, da erst jüngst die Zeitung „Piast" gerade über die Kreditnot der ärmsten Bauern klagte.

## Sejmsitzung am 3. November

**Warschau.** Der Sejmmarschall Rataj hat die erste Sitzung des Sejms auf den 3. November festgesetzt. Am 2. November wird der Seniorenkonvent des Sejms zusammentreten.

## Völkerbundsfurcht vor der Wilnafrage

**London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bestätigt, daß von den Vertretern der Westmächte in Warschau und besonders in Kowno Schritte unternommen wurden, um auf jeden Fall eine Behandlung der Wilnafrage auf der Dezembertagung des Völkerbundsrates zu verhindern, da guter Grund für die Annahme bestehe, daß der Völkerbundsrat niemals zu einer einstimmigen Entscheidung über dieses dornige Problem kommen könnte.**

## Goldmünzen in Polen

**Warschau. In der Donnerstag-Sitzung des Ministerrats gelangte die Verordnung des Staatspräsidenten zur Annahme die die Aenderung des polnischen Münzsystems in Ausführung des neuen Stabilisierungsplanes regelt. Nach dieser Verordnung werden künftighin von der staatlichen Prägungsanstalt folgende neue Münzen ausgegeben:**

**Goldmünzen zu je 100, und 50 und 25 Zloty, die 25-Zloty-Münzen erhalten den Namen Dukaten; Silbermünzen zu je 5 und 2 Zloty; Nickelmünzen zu je ein Zloty und und 50, 20, 10 Groschen; Bronzemünzen zu je fünf, zwei und ein Groschen. Die Verordnung regelt außerdem den Liquidierungsmodus der bisherigen in Zloty bezw. in Goldzloty übernommenen Verpflichtungen, für die Verpflichtungen in Goldzloty gilt der Satz: 1 Goldzloty = 1 Zloty 72 Groschen der alten Währung.**

**Die zu prägenden Goldstücke zu 100, 50 und 25 Zloty werden aus einer Legierung geschlagen, die aus 900 Teilen Gold und 109 Teilen Kupfer besteht. Aus einem Kilogramm Goldlegierung werden 5323 Zloty ausgeprägt.**

## Diplomatenschub in Frankreich

**Paris.** Das „Journal" erklärt in einer Besprechung der Möglichkeit der Ersetzung des französischen Botschafters in Rom, Besnard, daß eventuell der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, seinen Posten mit dem des französischen Botschafters in Rom auszutauschen wünsche. In diesem Falle würde entweder der Botschafter in Brüssel, Maurice Herbette, oder der Botschafter in Warschau Laroche, ehemaliger Ministerialdirektor im Ministerium des Aeußeren, für den Berliner Posten in Frage kommen.

## Shaw für einen Freistaat Südtirol

**Berlin.** Die „Vossische Zeitung" meldet aus London: G. B. Shaw schreibt im „Manchester Guardian": Mussolini habe lediglich einen Mißerfolg erlitten. Es sei ihm nicht geglückt, Deutschtirol in Italien einzugliedern. Er werde Tirol zu einem Freistaat machen müssen, wie Südirland mit den Rechten eines italienischen Dominium. Je eher Mussolini sich darüber klar werde, daß er in Südtirol nicht imstande sei, die Unterdrückungsarbeit zu leisten, die die Engländer nicht in Irland hätten leisten können, um so besser. Man könne das Regime von Mussolini aber nicht dadurch aus der Welt schaffen, indem man auf die Anschläge gegen Amendola und Matteotti bezug nehme, ebenso wenig, wie man den amerikanischen Staat Massachusetts beseitige, indem man an das Schicksal von Sacco und Vanzetti erinnere oder Deutschland durch Erwähnung der Edith Cavell oder der Lusitania aus der Welt schaffe oder England durch die Aufzählung der Greueltaten in Irland.

## Für sofortige Abstimmung im Saargebiet

**Basel.** In der „Neuen Züricher Zeitung" tritt ein Saarländer für sofortige Abstimmung im Saargebiet zur Lösung der immer bedrohlicher werdenden Krise im Saargebiet ein. Der Artikelschreiber stellt fest, daß der Saarkonflikt, der sich seit Jahren vor den Augen der politischen Welt abspiele, heute auf einen Kampf zwischen der französischen Wirtschaft und der deutschen Politik hinauslaufe. Der leidtragende Teil seien die breiten Massen des Saarländischen Volkes. Deutschland und Frankreich hätten sich beide in der Saarfrage festgefahren. Die Gegensätze zwischen den seit 1919 eingewanderten Franzosen und den seit Jahrhunderten dort ansässigen Deutschen seien unüberbrückbar geworden. Die Lösung des Problems liege in einer sofortigen Volksabstimmung auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundspaktes. Die in dem Artikel vorgesehene Revisionsmöglichkeit von Verträgen sei für das Saarstatut anwendbar, weil es ein in sich geschlossenes Ganzes bildet und von dem Rheinlandproblem gänzlich isoliert sei. Ferner seien die Prämissen zur praktischen Anwendung des Artikels 19 im Saargebiet vollständig eingetreten.

## Die Kämpfe in China

**London.** Aus dem Hauptquartier Tschangtsolins in Peking wird die Einnahme von Schuchow, 40 Meilen südlich der Hauptstadt durch die Nordtruppen gemeldet. Der Einnahme ging ein schweres Bombardement voraus.

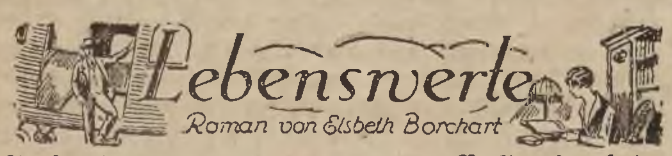
Eine Armee von 50 000 Nankingtruppen unter dem Kommando des Generalissimus Chang-Chian hat Nanking eingenommen. Die Armee geht nunmehr an beiden Seiten des Yangtsee auf Hankau vor.



**Russische Bündnispolitik in Asien**

Anläßlich der Unterzeichnung des persisch-russischen Friedens- und Wirtschaftspaktes in Moskau fand ein Bankett statt, bei dem auch der persische Außenminister zugegen war.

Von rechts nach links: der persische Außenminister Ali Goli Chan Ansari, der persische Gesandte in Moskau, Mursad, und der Leiter der Moskauer Warenbörse Malyschew, ein typischer Russe.




25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein lauter Beifallssturm, der das Ende des Vortrages kündete, erweckte Hilde aus der Suggestion zur Wirklichkeit. Ein schwerer Atemzug entquoll ihrer Brust. Trotz aller Anstrengung konnte sie sich nicht sogleich zurechtfinden, sie war noch zu verwirrt, die widerstreitendsten Gefühle kämpften in ihr. Sie hörte verschiedene Stimmen nacheinander debattieren. Einige baten Reinhardt um Aufklärung verschiedener Punkte, die durch seine Rede berührt worden waren, und er gab Antwort So zog sich die Debatte eine Weile hin. Hilde hörte zu, ohne den Sinn zu erfassen, da sie mit sich allein genug zu tun hatte.

Ein erneuter Klingelton des Vorsitzenden machte auch dieser Debatte ein Ende. Es war später als sonst geworden und der Teil zwangloser Unterhaltung sollte nicht zu sehr gekürzt werden.

Reinhardt kehrte wieder an seinen Platz zwischen den Geschwistern zurück. Hans Werner drückte dem Freunde die Hand. Hilde aber saß stumm und in sich gekehrt neben ihm. Ab und zu warf Reinhardt einen verstohlenen Blick zu seiner schweigsamen Nachbarin hin, deren Kampfesmut sich heute nicht zu regen schien. Obgleich er mit fast eingestandener Spannung darauf wartete, wagte er heute nicht, sie dazu herauszufordern. So sprach er mit Hans Werner und einigen anderen, scheinbar ohne sie irgendwie zu beachten.

Plötzlich stieg es siedendheiß in Hildes Wangen. Trotzdem sie innerlich noch immer nicht über das, was ihr der Bruder vorhin vorgeworfen hatte, hinwegkommen konnte, vermochte sie nicht länger in ihrer Brust zurückzuhalten, was sie bedrängte.

Sie sah sich verstohlen um. — Neben ihnen waren die Plätze leer geworden — sie saßen mithin ziemlich isoliert.

„Herr Professor,"

Jäh wandte Reinhardt sich ihr zu und sah in ihr heißes Gesicht.

„Ich möchte Sie etwas fragen oder vielmehr Aufklärung über einen Punkt in Ihrem Vortrag, über den ich allein nicht hinwegkommen kann, erbitten — —"

„Sprechen Sie, Fräulein von Schönau."

Hilde holte Atem, ihr Herz klopfte fast hörbar.

„Was Sie vorhin über die Abstammung und Entwicklung des Menschen sagten, Herr Professor, war mir nicht neu. Sie hatten mich schon früher in diese Theorien eingeführt. Ich will die Wissenschaft und das Ergebnis strenger Forschungen hervorragender Männer gewiß nicht in Zweifel ziehen, aber was Sie über die Entwicklung der menschlichen Seele sagten, das hat mich bis ins tiefste gepackt, und Sie müssen meinem Innern den Frieden wiedergeben!"

Ein Unterton heißer Seelenangst klang durch ihre Stimme, lag in dem brennenden, flehenden Blick ihrer Augen. Sekundenlang tauchten beider Blicke ineinander. Konnte er verstehen, was in ihr vorging?

„Wenn es in meiner Macht steht, gern," antwortete er langsam. „Doch ich mache Sie darauf aufmerksam, es ist ein gefährliches Gebiet, das ich mit Ihnen da betreten soll. Ich bitte Sie, dieses Thema lieber fallen zu lassen, Fräulein von Schönau. Es lag nicht in meiner Absicht, Zweifel in Ihre Brust zu säen, durchaus nicht!"

„Das könnten Sie gar nicht, meine Auffassung von den Dingen wurzelt zu tief in meinem Herzen!" rief sie ihm mit flammenden Augen zu.

Ein feines Lächeln umspielte seine Züge: „Es gibt keine Siege auf dem Kampfplatz der Geister, ohne vorheriges Ringen darnach. Sie sind noch jung, himmelstürmend — Sie haben sich noch nicht durchgerungen."

„Nein, das habe ich nicht," bestätigte sie mit einem Seufzer. „Wo liegen eigentlich die Werte dieses Lebens — wo soll ich sie suchen?"

„Hm!" machte Reinhardt sinnend. „Für jeden liegen sie wo anders. Ich — hörte, Sie haben sich einmal schriftstellerisch betätigt."

Hilde wurde glutrot und ein kurzer, vorwurfsvoller Blick traf den Bruder, der offenbar geplaudert haben mußte.

„Herr Professor," antwortete sie, „das sind Dilettantenarbeiten, Skizzen und Abhandlungen über wissenschaftliche Studien, weiter nichts."

„Möchten Sie sie mir nicht einmal zur Durchsicht überlassen?"

„Nein, o nein," wehrte sie erschrocken, „die sind keiner Kritik würdig." Doch sofort fuhr sie beschämt fort: „Oder doch, ich will Ihnen die Arbeiten geben und bitte Sie zu gleicher Zeit, die schonungsloseste Kritik zu üben. Wollen Sie mir das versprechen?"

„Wenn Sie eine Kritik wünschen, bin ich natürlich bereit dazu. — Uebrigens möchte ich mich, ehe wir für heute auseinandergehen, eines Auftrags meiner Frau entledigen. Sie haben ihr Ihren geschätzten Besuch für diese Woche in Aussicht gestellt und meine Frau läßt Sie nun herzlich darum bitten. Sie freut sich, Sie kennen zu lernen."

„Ich hatte mir diesen Besuch für übermorgen vorgenommen Werden wir Sie in den Nachmittagsstunden zu Hause treffen?"

„Selbstverständlich, Fräulein von Schönau."

„Und nun glaube ich wird es die höchste Zeit, heim zu gehen. Die Geisterstunde hat bereits geschlagen." Vor der Tür des Kaffees verabschiedete sich der Professor von den Geschwistern, und Hans Werner begleitete die Schwester, wie gewohnt, bis vor ihre Haustür. Dann trennten auch sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

**Sinnspruch.**

Schau in dich und schau um dich,
Lern in dem eignen Wesen
Die Welt und in der Welt
Die eigne Seele lesen!

# Laurahütte u. Umgebung

=o= **Reformationsfest.** Am Montag, den 31. Oktober, findet in der Lutherkirche, vormittags 9 Uhr, zur Feier des Reformationsfestes ein Gottesdienst für die Jugend statt, an welchem sich die Schüler der evangelischen Minderheitsschule und die evangelischen Schüler der höheren Privatschule geschlossen beteiligen werden. Die eigentliche Reformationsfeier findet erst am Sonntag, 6. November, statt.

=o= **Evangelische Gemeinde-Kirchenwahl in Siemianowice.** Wie bereits gemeldet, fand am letzten Sonntag in der evangelischen Kirchengemeinde die Ergänzungswahl für die Gemeinde-Kirchenvertretung statt. Es wurden gewählt: a) als Kirchenälteste: 1. Theodor Fels, Betriebsinspektor; 2. Otto Neugebauer, Unternehmer; 3. Otto Kroker, Kaufmann. b) Als Kirchengemeindevertreter: 1. Julius Biedermann, Bankdirektor; 2. Hugo Gencalich, Berginspektor: 3. Johann Ornich, Bergverwalter; 4. Gustav Huffmann, Hüttendirektor; 5. Otto Unverhau, Uhrmachermeister; 6. Fräulein Marie Ballon, Lehrerin; 7. Paul Thiel, Schlafhausmeister; 8. Otto Türpitz, Elektrosteiger; 9. August Marquardt, Kasseninspektor; 10. Karl Rumminger, Maschinenmeister; 11. Otto Wehe, Geschäftsführer; 12. Robert Scholz, Marerpolier; 13. Wilhelm Klaus, Baumeister; 14. Karl Kramer, Grubenaufseher; 15. Karl Weinheld, Grubenspediteur; 16. Fr. Lindel, Schichtmeister.

**Den Sonntagsdienst im Apothekengewerbe** versieht am nächsten Sonntag die Stadtapotheke.

**Die nächste Nummer unseres Blattes gelangt wegen des Feiertages „Allerheiligen" nicht Dienstag, sondern schon Montag, 31. Oktober, zur gewohnten Stunde zur Ausgabe.**

=o= **Achtung, Kaufleute!** Wir erinnern daran, daß am Montag, den 31. Oktober, also am Tage vor dem Allerheiligenfest, sämtliche Geschäfte bis 8 Uhr abends offengehalten werden können. — Am Sonntag, den 30. Oktober, dürfen Geschäfte, die nur Blumen und Kränze verkaufen, vormittags von 8—10 und nachmittags von 12—6 Uhr, ihre Verkaufsräume offenhalten. — Am Dienstag (Allerheiligen) dürfen alle Geschäfte von 12 bis 6 Uhr abends ihre Verkaufsräume offenhalten.

=i= **Deutsche Theatergemeinde Kattowitz.** Im Kattowitzer Stadttheater findet am Sonntag, den 30. d. Mts., vorm. 11 Uhr, ein einmaliges Gastspiel der Kammer-Oper Berlin statt. Zur Aufführung gelangen „Der gefangene Vogel", ein lyrisches Spiel, und „Der verliebte Gesangsmeister", ein Singspiel. (Siehe Inserat.)

=o= **Verlegung des Wochenmarktes.** Wegen des Feiertages Allerheiligen am Dienstag wird der Wochenmarkt auf Montag, den 31. Oktober, vertagt.

**Das Wetter in der kommenden Woche.** Sonntag, 30. Oktober: Veränderlich, Wind, tags gelinde. — Montag, 31. Oktober: Wolken, etwas Sonne, Wind, strichweise Niederschlag, ziemlich kalt. — Dienstag, 1. November: Wolken, vielfach Nebel, tags angenehm, meist trocken. — Mittwoch 2. November: Wenig verändert. — Donnerstag, 3. November: Wolken, vielerorts Niederschlag, vielfach naßkalt, Wind. — Freitag, 4. November: Wolken, teils Sonne, milde, Niederschläge — Sonnabend, 5. November: Kaum veränderlich.

i **Am Sonntag, 7 Uhr,** veranstaltet der Kath. Verein Kaufmännischer Angestellten und Beamtinnen von Laurahütte-Siemianowitz im Generlich'schen Saale eine Theateraufführung. „Das 4. Gebot", Stadt- und „Landmädchen", Die Lehrerin von Kesthausen. — Mittags 1 Uhr Kindervorstellung. Die Theaterstücke sind sehr gut gewählt und bieten sehr angenehme Stunden. Wir empfehlen den Besuch, denn der Ertrag dient der Wohltätigkeit. Näheres im Inserat unserer letzten Freitagsnummer.

**Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 22—28. d. Mts. sind 12 Neugeburten angemeldet worden und zwar 7 Jungens und 5 Mädchen. — Gestorben sind: Florentina Dombkow 60 Jahre alt; Georg Gajda 4 Jahre alt; Sophie Kubik 78 Jahre alt; Elisabeth Knabn 1 Monat alt; Erika Michna 1 Jahr alt; Franziska Morawiec 78 Jahre alt; Helene Kubik 26 Jahre alt; Sophie Zydek 2 Monate alt; Bruno Malik 1 Jahr alt; Johann Koczuba, Grubenarbeiter 44 Jahre alt; Franz Janik, Grubenarbeiter 61 Jahre alt.

**Im Cafee Wengrzyk** spielt das bekannt gute Salonorchester. Da das Cafee sehr beliebt ist und angenehmen Aufenthalt bietet, ist der Besuch sehr zu empfehlen. (Siehe Inserat.)

**Kammerlichtspiele.** Nur noch wenige Tage läuft der Film „Prinzessin Trulala", der auf einem hohen künstlerischen Niveau steht. Die anmutige Lilian Harvey reißt alle Zuschauer durch deren Humor und ihr gutes Spiel mit. Wir empfehlen den Besuch dieses Filmes.

**Zirkus Barum kommt nach Beuthen.** Der 4-Masten-Riesen-Zirkus Barum wird demnächst in Beuthen ein kurzes Gastspiel geben. Barums weltbekanntes Unternehmen ist eines von den so wenigen ganz Großen aus der Welt des Zirkus. Mit seinem gewaltigen Massenaufgebot an Menschen und Tieren und mit seiner imposanten Zeltanlage, in der ca. 10 000 Personen Platz finden, stellt er ein Unternehmen dar, wie es in diesen Ausmaßen in unserer Gegend wohl noch nie gesehen wurde. Barums Großzirkus ist der modernen Zeit der Rekordleistung entsprechend ein Sammelpunkt für Artistentum in höchster Vollendung, der internationale Treffpunkt für Völkerschaften aller Länder. Aber noch etwas ganz eigenes wird Barum zeigen, das sind die Balletts der 50 bildschönen Barum-Girls, die uns originalamerikanische, französische, Brüsseler und Berliner Revuebilder im noch ungewohnten Rahmen einer Riesenmanege in berückender Schönheit vor Augen führen. Kann man noch zweifeln, daß alles in einer Barumsgröße würdigen Aufmachung in Kostümen, unter Verwendung allerneuester Lichteffekte und in allen Einzelheiten der Ausstattung einzigartigen Weise geboten wird. Sicher wird es sich daher auch die hiesige Bevölkerung nicht nehmen lassen, Barums Weltunternehmen in Beuthen zu besuchen, um sich von den fabelhaften Darbietungen der Barum-Schau bewundernd zu überzeugen. Die Eintrittspreise bewegen sich volkstümlich niedrig, so daß sich weiteste Reisen und Tagesmärsche lohnen, der Barum-Wunder teilhaftig zu werden.

## Sportliches

**K. S. 07-Siemianowitz.** Am morgigen Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen den deutsch-oberschlesischen Meisterverein R. G. in Gleiwitz. Abfahrt 10 Uhr ab Bahnhof Laurahütte. Die Reserve und 1. Jugendmannschaft spielen gegen Diana-Katowice.

**Repräsentativspiel: Laurahütte — Kattowitz.**

i Zum ersten Male treffen sich am 1. November (Allerheiligen) die Repräsentativmannschaften von Kattowitz und Laurahütte auf dem Istraportplatz zusammen. Für Laurahütte bedeutet dieses Zusammentreffen ein großes Ereignis, da es bis dato ausgeschlossen war, die Spielstärke zwischen diesen beiden Städten zu messen. Mit diesem Tage schließt sich nun Laurahütte zum ersten Male der Städtekonkurrenz an, was für diesen Doppelflecken gleichfalls eine große Errungenschaft bedeutet. Die Spiele werden jedes Jahr wiederholt, wofür die Gemeinde einen wertvollen Wanderpokal gestiftet hat. Die Mannschaften werden wir noch bekanntgeben. Vor dem Städtespiel steigt ein Jugendpropagandaspiel zwischen zwei Repräsentativen von Istra-Bittkow und 07-Slonsk.

# Eine Rechnung ohne den Wirt

Die Budgetkommission des schlesischen Sejms, wollte unlängst Budgetüberschüsse der ersten drei Monate des laufenden Jahres, in der Höhe von 4 Millionen Zloty verteilen. Dazwischen kam das Schreiben des Wojewoden, in welchem es hieß, daß die Budgetüberschüsse als Tangente nach Warschau abgeführt werden müssen. Daraufhin unterbrach die Budgetkommission ihre Sitzung. Die Tangentenfrage erfordert eine Klärung, damit wir wissen, woran wir sind. Das organische Statut der schlesischen Wojewodschaft bestimmt, daß die Warschauer Regierung alljährlich an den Einnahmen der schlesischen Wojewodschaft teilnehme. Auf Grund dieser Bestimmung stellt das Finanzministerium in Warschau jedes Jahr einen Betrag in sein Jahresbudget, welcher als Tangente bezeichnet wird. Im Jahre 1925 und 1926 stand der Betrag von 17 Millionen Zloty und im Jahr 1927 hat das Finanzministerium 12 Millionen Zloty als Tangente aus Schlesien eingesetzt. Nach dem organischen Statut soll die Anteilnahme Warschaus von den Bruttoeinnahmen der schlesischen Wojewodschaft gezahlt werden. Die schlesische Wojewodschaft hat auch anfangs die Tangente in verschiedenen Formen gezahlt, so z. B. es hat aus eigenen Budgetgeldern Eisenbahnlinien gebaut, welche Pflichten lediglich der Zentralregierung obliegen. In den letzten Jahren hat der schlesische Sejm in das Budget keinen Betrag als Tangente mehr eingesetzt und auch nichts abgeführt. Das ist lediglich auf die unklaren Bestimmungen des organischen Statuts für die schlesische Wojewodschaft zurückzuführen. Das polnische Finanzministerium hat formell Recht, wenn es in sein Budget einen bestimmten Betrag als Tangente einsetzt, weil das organische Statut für die schlesische Wojewodschaft eine solche Anteilnahme an den Einnahmen vorsieht. Doch ist das nur ein formelles Recht, der Zentralregierung, weil die Tangente, nur für den Fall vorgesehen wurde, wenn alle Staatseinnahmen in der schlesischen Wojewodschaft durch die Wojewodschaft eingezogen werden. Dieser Grundsatz wurde eben durchbrochen und die Warschauer Zentralregierung, unbekümmert um das organische Statut gewisse Steuerarten auf unser Gebiet ausgedehnt und die Steuer gänzlich für sich verwendet. Wir verweisen an die Vermögenssteuer, die bei uns viel böses Blut gemacht hat und die Warschau direkt für sich eingezogen hat. Auf dem Finanzgebiete besteht bei uns ein Durcheinander. Wir werden von der Gemeinde, der Wojewodschaft und der Warschauer Regierung besteuert.

Der schlesische Sejm war der Ansicht, daß die Tangentenfrage durch direkte Steuerauferlegung bereits erledigt wurde, weil sich Warschau eigenhändig Einnahmen aus der schlesischen Wojewodschaft holte. Nun scheint der schlesische Sejm die Rechnung ohne den Wirt gemacht zu haben, weil die Warschauer Zentralregierung, trotz der direkten Besteuerung weiterhin auf die Zahlung der Tangente besteht.

Nachdem aber der schlesische Sejm keinen besonderen Betrag in das Jahresbudget einsetzte, legt Warschau die Hand auf die Budgetüberschüsse. Damit wurden auch die weitgehendsten Pläne des Ch. D.-Seimklubs durchkreuzt, der da noch vor den Wahlen die Flüchtlingsfrage und noch andere brennende Fragen aus den Budgetsüberschüssen „lösen" wollte. Immerhin ist es die höchste Zeit, daß endlich die finanzielle Frage zwischen Warschau und der schlesischen Wojewodschaft geregelt und das „Mein" und „Dein" klar umschrieben wird. Das organische Statut für die schlesische Wojewodschaft, muß dahin geändert werden, daß die Rechte und Pflichten der Wojewodschaft der Zentralregierung gegenüber klar und deutlich ausgedrückt werden, damit solche unliebsame Dinge, wie z. B. die Tangentenfrage nicht mehr auftauchen.



## Gottesdienstordnung:

**St. Kreuzkirche — Siemianowitz.**

Sonntag, den 30. Oktober 1927.

6 Uhr: für die Parochianen.

7½ Uhr: zum hlst. Herzen Jesu auf die Int. Milka.

8¼ Uhr: für verst. Julius Pilsch, Eltern beiderseits, Geschwister und Verwandtschaft beiderseits.

10¼ Uhr: auf die Int. des poln. Frauenbundes aus Anlaß der Fahnenweihe.

Montag, den 31. Oktober 1927.

1. hl. Messe für verst. Katharina Wons.
2. hl. Messe für verst. Johann und Paulina Wrobel und Verwandtschaft.
3. hl. Messe für verst. Wiktoria Töbe.

**Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.**

Sonntag, den 30. Oktober 1927.

6 Uhr: hl. Messe für den polnischen Mütterverein.

7½ Uhr: hl. Messe für die Parochianen.

8½ Uhr: hl. Messe für Familie Hochheisel und für gefall. Jung. und Großeltern.

10¼ Uhr: hl. Messe mit Assistenz auf eine bestimmte Int. und für Familie Grzondziel.

**Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.**

Sonntag, den 30. Oktober 1927.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen

Montag, den 31. Oktober 1927.

9 Uhr: Reformations-Schulgottesdienst.

Donnerstag, den 3. November 1927.

6 Uhr: liturg. Abendandacht.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

## Vom Wojewodschaftsrat

In der letzten Sitzung des Wojewodschaftsrates wurden weitere Kredite aus dem Wirtschaftsfonds in Höhe von 92 500 Zloty verteilt. Die Lignose A.-G. erhielt die Genehmigung zum Bau einer Trockenanstalt in der Pulverfabrik Kriewald. An verschiedene Kinderhorte wurden Unterstützungen in Höhe von insgesamt 16 000 Zloty überwiesen. Die Verpflegungssätze im Erziehungshause in Teschen wurden unwesentlich erhöht. Eine Polizeiverordnung über die Verkehrsstillegung bei der Durchfahrt der Feuerwehr wurde bestätigt. Der Gemeinde Ustron wurde die Genehmigung erteilt zur Aufnahme einer Anleihe von 50 000 und der Stadt Nikolai zur Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Zloty für Investitionszwecke.

## Polizeivorschrift für den 1. und 2. November

Am 1. November (Allerheiligen) und 2. November (Allerseelen) sind verboten:

1. Oeffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle;
2. Gesangs- und deklamatorische Vorträge und Schaustellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und alle Musikaufführungen, falls nicht der ernste Charakter gewahrt ist, ebenso Vorträge, Schaustellungen und Musikaufführungen in Cafee chamants (Tingel-Tangel).

An diesen Tagen haben die Theater den ernsten Charakter zu wahren. Vorstellungen in Theatern, Varietees mit Bühnenvorrichtung und in Zirkussen sind außerdem erst von 6 Uhr abends ab gestattet.

Außerdem sind am Vorabend des Allerheiligenfestes öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten.

## Eine 80 Millionen-Zloty-Anleihe für die Wojewodschaft

Wojewode Grazynski konferierte anläßlich seiner letzten Anwesenheit in Warschau im Finanzministerium über die Aufnahme einer langfristigen ausländischen Anleihe für die Wojewodschaft Schlesien. Das Finanzministerium erklärte sich mit der Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Zloty einverstanden, die in England oder Amerika aufgebracht werden soll. In erster Linie soll sie für den Ausbau des Eisenbahn- und Wegenetzes der Wojewodschaft Verwendung finden.

## Erhöhung der Angestelltengehälter in der Schwerindustrie

Nach längeren Verhandlungen, die am Mittwoch in Kattowitz stattfanden, sind die Angestelltengehälter in der Schwerindustrie rückwirkend am 16. September um 8 Prozent erhöht worden. Um den gleichen Prozentsatz erhöht sich das Hausstands- und Kindergeld. Die Vereinbarung über die letzte Gehaltserhöhung bleibt bis zum 29. Februar 1928 unkündbar. Die Nachzahlung für September und Oktober soll schon am Ende des Monats oder spätestens in den ersten Tagen des November erfolgen.

## Um die Erhöhung der Beamtengehälter

Die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter um nur zehn Prozent hat in allen Kreisen der Beamtenschaft große Erregung hervorgerufen, da die Erhöhung im keinem Verhältnis zu der augenblicklichen Teuerung steht. Im Zusammenhang hiermit beschloß der Vorstand der polnischen Beamtenvereinigung, bei der Regierung energische Schritte einzuleiten, um eine größere Erhöhung durchzusetzen.

## 5prozentige Lohnerhöhung für die Eisenhütten

Am 25. d. Mts. fanden Verhandlungen über die Arbeitslöhne in den Eisenhütten statt. Nach längerer Beratung einigte man sich auf eine 5prozentige Erhöhung der Akkordlöhne. Das Abkommen ist bis zum 1. März 1928 verbindlich.

## Ermäßigung der Brotpreise

Der Wirtschaftsausschuß beim Ministerrat beschloß gestern eine neue kleine Erniedrigung der Brotpreise. In Warschau soll sich diese Erniedrigung durch einen Abschlag um 4 Groschen für das Normalbrot auswirken. Die Brotpreisverminderung für die einzelnen Wirtschaftsgebiete außerhalb der Hauptstadt geht aus den bisherigen Mitteilungen über den Beschluß noch nicht genau hervor.

## Kattowitz und Umgebung.

**Das eigene Kind im Ofen verbrannt.**

Eine grauenvolle Tat beging am 3. Februar d. Js. die 30jährige Ehefrau Stanislawa Z. aus Pleß. Während der Abwesenheit ihres Mannes, welcher sich in Frankreich befinden soll, hatte die Z., welche Mutter von drei ehelichen Kindern ist, mit dem 23jährigen Schuhmacher Anton P. nähere Beziehungen, so daß die Folgen nicht ausblieben. Aus Schamgefühl vor den Nachbarsleuten und Furcht vor dem Ehemanne, welchem der eigentliche Sachverhalt hätte zugetragen werden können, wich die Z. allen Andeutungen verschiedener Frauenspersonen, welche merkten, wie es um dieselbe stand mit leeren Ausflüchten aus und klagte mehrfach über ihr „Blinddarmleiden". Am Tage der Entbindung aber unterließ sie es geflissentlich die Hebamme, den Arzt oder eine andere Person zur Hilfe heranzuziehen. Durch

einen eigenartigen Brandgeruch, welcher aus der Wohnung der Z. an dem gleichen Tage drang, wurden die Nachbarsleute aufmerksam, welche Böses ahnend, der Sache auf den Grund gingen.

Die in die Enge getriebene Frau Z. gab schließlich nach langen Ausreden zu, ein Kind entbunden zu haben, doch behauptete sie, daß dasselbe tot zur Welt gekommen sei, weshalb sie eine unbekannte Frau gebeten hatte, dieses heimlich zu beerdigen. Bei der polizeilichen Vernehmung war die Z. geständig, indem sie zugab, das Kind unmittelbar nach der Geburt im Ofen verbrannt zu haben. Diese Aussagen bezeichnete Frau Zabilski jedoch bei der gestrigen gerichtlichen Vernehmung vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz als unwahr. Die Angeklagte verteidigte sich nämlich damit, daß sie ihre, vor der Polizei gemachten Aussagen unter starker seelischer Depression gemacht habe, ohne recht darauf zu achten, wie belastend sie gegen sich selbst aussagte.

Der als Zeuge vernommene Anton P. gab vor Gericht zu, daß er mit der Ehefrau Z. einen intimen Verkehr hatte. Durch die Aussagen der weiteren Zeugen wurde die Angeklagte belastet, so daß der Staatsanwalt wegen Kindesmord drei Jahre Zuchthaus beantragte. Da die Z. noch unbestraft war, minderjährige Kinder zu versorgen hat und in einer gewissen Zwangslage handelte verurteilte sie das Gericht bei Berücksichtigung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis.

---

**Deutsches Theater Kattowitz.** Wir weisen besonders darauf hin, daß die Kasse für die Kammer-Oper „Der gefangene Vogel", ein lyrisches Spiel in einem Akt von Karla Höcker und „Der verliebte Gesangsmeister", Singspiel in 2 Akten von Helene Federn, am Sonntag, den 30. Oktober von ½10 Uhr ab geöffnet ist.

**Volkshochschule Kattowitz.** Sämtliche geplanten Sprachkurse sind zustande gekommen, auch Englisch für Fortgeschrittene, das nächsten Donnerstag 8 Uhr, mit der Lektüre von Hardy, Life's Little Irenis' beginnt. Nächsten Mittwoch 8 Uhr: Deutsche Geschichte. Der Chemiekursus beginnt Donnerstag 8 Uhr im Laboratorium der Mittelschule, wobei die folgenden Termine im Einvernehmen mit den Teilnehmern festgelegt werden sollen. Meldungen für alle Kurse noch in der Buchhandlung von Hirsch.

**Gegen die Krankenkassenwahlen wiederum Einspruch erhoben.** Wie wir erfahren, haben die polnischen Parteien gegen die Gültigkeit der Krankenkassenwahlen, die am 9. Oktober d. Js. stattfanden, Einspruch eingelegt und zwar mit der Begründung, wie sie bereits in der polnischen Presse kurz nach den Wahlen veröffentlicht wurde. Bekanntlich sollten nach den inzwischen umgeänderten Bestimmungen die Wahlvorschläge von mindestens 20 Personen unterzeichnet sein, während der deutsche Wahlvorschlag auf Grund der offiziellen Bekanntmachung im amtlichen Organ, der „Gazeta Urzendowa" nur mit 12 Unterschriften versehen war. Auch bei den Wahlen am 16. Januar d. Js. war der Wahlvorschlag, obwohl dieselben Bestimmungen bereits in Geltung waren, von nur zehn Personen unterzeichnet, ohne daß dagegen Einspruch erhoben wurde. Außerdem war der Kassenvorstand verpflichtet, die wählenden Parteien auf evtl. Formfehler aufmerksam zu machen, was jedoch nicht geschehen ist. Man darf daher gespannt sein, welche Entscheidung das Versicherungsamt als Aufsichtsbehörde fällen wird. Entweder werden die Wahlen für ungültig erklärt und es findet demnach noch eine dritte statt, oder aber die Wahlen werden für gültig erklärt. Die Schuld trifft in jedem Falle den Kassenvorstand, der bekanntlich einen polnischen Vorsitzenden hat.

## Schwientochlowitz und Umgebung.

**Wird Ruda Stadt?** Wie in den Kreisen der Rudaer Gemeindevertreter verlautet, sind bei den maßgeblichen Stellen Schritte im Gange, die auf die Verleihung des Stadtrechtes an die Gemeinde Ruda abzielen. Ruda war früher bereits der Hauptort in dem Kreise Ruda. Es ist wahrscheinlich, daß die maßgebenden Behörden dem Antrage der Rudaer stattgeben werden.

---

## Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

**Allgemeine Tageseinteilung:**

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

**Sonntag, den 30. Oktober 1927.** 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Uebertragung aus dem Plenarsaal des Herrenhauses Berlin: Morgenfeier der Jugend, I. Fritz Walther Bischoff. II. Friedrich Giese. 13,50: Rätselfunk. 14: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,10—14,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Philatelie: Werner Ziersch: „Womit soll sich die Jugend beschäftigen?". 14,30: Funkkasperles Kindernachmittag. 15,15 bis 16: Schachfunk. 16—17,30: Leo Fall-Nachmittag. 17,30 bis 18: Theodor Martin: „Durch Singesport zur Singekunst." 18: Stunde der Technik: 18,50—19,20: Dr. Erwin Felber: Die Musik bei den Papuas auf Neuguinea. 19,20—19,50: Abt. Wirtschaft. 20: Wunschabend der Funkkapelle.

**Montag, den 31. Oktober 1927.** 16,30—18: Konzert. 18: Aus den Tischreden Dr. Martin Luthers. 18,30 bis 19: Uebertragung aus Gleiwitz: Heitere Bergmannsgeschichten. 19,05: „Die Bedeutung des Weltspartages". 19,10 bis 19,35: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkunde. 19,45—20,10: Blick in die Zeit: Erich Landsberg. 21,10—22: Dichter als Weltfahrer und Vagabunden.

## Börsenkurse vom 29. 10. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Warschau | 1 Dollar | amtlich | = | 8.92 zł |
| | | frei | = | 8.93 zł |
| Berlin | 100 zł | | = | 46.83 Rmk. |
| Kattowitz | 100 Rmk. | | = | 213.32 zł |
| | 1 Dollar | | = | 8.92 zł |
| | 100 zł | | = | 46,83 Rmk. |

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.